dauert letztere bis zum Tode, so folgt die Seele Jesus nach auch in den ewigen Frieden. Der hl. Bernhard hat Recht, wenn er die Selbstsucht und Eigenliebe die Hölle des Menschen nennt; sie ist seine irdische und seine ewige Hölle. Dann ist aber die Selbstverläugnung der Grund all seiner Seligkeit in Zeit und Ewigkeit. „Wer überwindet, dem will ich zu essen geben vom Baume des Lebens, welcher ist im Paradiese meines Gottes" (Offb. 2, 7). — Kann man aber sich nicht selbst aufgeben und verläugnen, wenn man sich nicht dem ungeschaffenen unendlichen Gute, Gott, hingibt, und finden wir uns in ihm allein wahrhaft wieder, nachdem wir in regem und ernstem Streben nach Tugend uns selbst abgestorben sind, so zieht wahre Selbstverläugnung ihre Nahrung aus der Liebe Gottes. Die Fundamentalmittel aller Selbstverläugnung sind daher Gebet, Andenken an Gott, Betrachtung Gottes, der Werke seiner Liebe, aber auch seiner Gerichte, Beziehung all unserer Werke auf Gott als unsern einzigen Ursprung und Endzweck. Kräftigung unseres ganzen Wesens durch die heiligen Sacramente. Mit allen diesen Mitteln muß unlösbar verbunden sein treue Hingabe an Gottes heiligen Willen und lebendiges Vertrauen auf die göttliche Vorsehung, in welchem wir selbst in allen Leiden und Trübsalen eine Heimsuchung der Vaterliebe Gottes erkennen, die uns mehr und mehr losmachen will von ungeordneter Eigenliebe und erheben zur allein beseligenden Einigung mit Gott, der unermeßlich reichen Ersatz gibt für alle geschaffenen Güter, welchen die Selbstsucht zugewendet ist. [Pruner.]

Seleucia (Σελεύκεια), in der heiligen Schrift Name des von Seleucus Nicator gegründeten Seehafens für Antiochia. Zum Unterschied von acht anderen Städten, welche nach dem Namen des nämlichen syrischen Königs genannt waren, hieß dieses Seleucia ἡ παραθαλασσία (1 Mach. 11, 8); es lag an der Mündung des Orontes und ward auch Pieria wegen des über die Stadt aufragenden Berges Pieria genannt. Von dort segelte der hl. Paulus nach Cypern (Apg. 13, 4). [Kaulen.]

Seleucianer, gnostische Secte in Galatien von ungewisser Zeit, hatten angeblich ihren Namen von ihrem Haupte Seleucus. Nach der Erzählung des Philastrius (Liber de haeresibus c. 55. 56) lebten in Galatien zwei Häretiker, Seleucus und Hermias, welche folgende Irrlehren aufstellten: Gott sei ein körperliches Wesen, gleich ewig mit ihm die Materie, aus welcher das All geschaffen worden; die Menschenseelen seien nicht von Gott, sondern durch die Engel aus Feuer und Luft erschaffen; das Böse komme bald von Gott her, bald von der Materie. Ferner lehrten sie (die Psalmstelle 18, 6 mißverstehend), Christus habe bei der Himmelfahrt seinen Körper in der Sonne zurückgelassen und könne daher nicht leiblich zur Rechten des Vaters sitzen. Es gebe ein sichtbares Paradies, die Hölle aber sei diese Welt. Die Unsterblichkeit im christlichen Sinne läugneten sie, da